SWR2 Zeitwort

04.09.1972:

Ulrike Meyfarth springt zu Gold

Von Jens Jörg Rieck

Sendung: 04.09.2023
Redaktion: Susanne Schmaltz
Produktion: SWR 2019

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen …
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:
Seit mehr als einer Stunde schauten alle im Olympiastadion von München nur noch auf die Hochsprung-Anlage. 80 000 fieberten mit einem Schulmädchen aus Wesseling bei Köln, das vorher nur die Fachleute kannten. 1,90 Meter hatte Ulrike Meyfarth, die bis dahin ohne Fehlversuch ausgekommen war, im ersten Anlauf gerissen und jetzt – die zweite Chance:

O-Ton von Reporter Joachim Böttcher:
Jetzt wieder das kleine, nach hinten zurückweichen und dann der schnelle Anlauf. Jetzt wird er noch schneller der Anlauf, das Abdrücken, die Drehung. Sie hat es geschafft Sie hat es geschafft. Es ist nicht zu fassen. Es ist einfach nicht zu begreifen. Ulrike Meyfarth hat 1.90 Meter übersprungen. Jubel über Jubel.

Autor:
Olympiagold für Ulrike Meyfarth! Die Favoritinnen um die die Wiener Weltrekordlerin Ilona Gusenbauer geschlagen und das Wundermädchen setzte noch einen drauf, sprang als eine der wenigen mit dem Flop - der neuen, erst 1968 von Dick Fosbury eingeführten Technik, bei der man rücklings die Latte überquert - 1,92 Meter und stellte den Weltrekord ein. Ulrike Meyfarths, bis dahin, größter Tag erschien später umso unglaublicher, weil sie damals noch lange nicht professionell und nur dreimal in der Woche trainierte. Doch im Olympiastudio der ARD wurde nur Minuten später schon nach der goldenen Zukunft gesucht:

Interview zwischen Eberhard Stanjek und Ulrike Meyfarth:
Eberhard Stanjek:
„Weltrekord eingestellt, Goldmedaille gewonnen, mehr kann man eigentlich gar nicht erwarten, wie wir es bei ihnen weiter gehen?
Ulrike Meyfarth:
Jetzt ist erstmal Schluss, ich muss jetzt wieder in die Schule gehen nach den Spielen. Da wird erst wieder nachgeholt. Ich weiß nicht ob dich dann noch viel trainiere und so, dann kommt die Schule erst mal dran!
Eberhard Stanjek:
Haben sie schon ein Echo bekommen von zu Hause? Von den Schülerinnen, kam schon ein Telegramm an?
Ulrike Meyfarth:
Nein noch nicht. Mein Vater hat erzählt, zu Hause wäre das Telefon immer voll besetzt.
Eberhard Stanjek:
Ihr Vater ist mit hier?
Ulrike Meyfarth:
Ja, ja der ist hier irgendwo.
Eberhard Stanjek:
Ist das ein gutes Gefühl, wenn man weiß, Vati sitzt da oben und drückt die Daumen?
Ulrike Meyfarth:
Ha ja, schon.

Autor:
Die junge Sportlerin und ihre Familie waren mit dem plötzlichen Ruhm völlig überfordert – Ulrike Meyfarth fiel in ein tiefes Loch. „Zwölf Sommer Einsamkeit

vergingen“, schrieb sie in ihrer Autobiographie, ehe sie 1984 in Los Angeles ihre zweite Goldmedaille gewann und kurz darauf ihre Karriere beendete. Als Trainerin bei Bayer Leverkusen, als Mutter von zwei Töchtern, bezog sie später immer wieder klare Position zum Thema Doping, der großen Geißel des olympischen Sports, auch wenn manche ihrer Aussagen zu den unerlaubten Mitteln aus den 90igern längst überholt sind.

O-Ton von Ulrike Meyfarth:
Ach ja, gesprochen hat man immer darüber. Aber nach 1972 hätte es mir wirklich nichts gebracht, weil ich mit dem Kopf nicht dabei gewesen bin, weil ich andere Probleme hatte.
Ich wäre wahrscheinlich auseinandergegangen wie ein Hefekloß, wenn ich Anabolika genommen hätte, hätte dann jeder gesehen.

Autor:
Auch in ihrer Sportart, dem Hochsprung, ist Doping sehr wohl ein Thema, so wurde 2012 in London die russischen Olympiasiegerin Tschitscherowa genauso erwischt wie ihr männlicher Kollege Uchow. Der Zweifel ist längst ein ständiger Begleiter, ganz anders als in den vermeintlich Goldenen Tagen, anders als am 4. September 1972 um 19.05 Uhr:

O-Ton von Reporter Joachim Böttcher:
Sie kann es selbst noch gar nicht fassen, sie sitzt auf der Luftmatratze und deckt sich im Moment mit ihrem Trainingsanzug zu. Alle Reporter um sie herum. Alle schauen und alle Filmkameras sind auf sie gerichtet. Die 16-jährige Ulrike Meyfarth, die jüngste Teilnehmerin dieses Hochsprung-Wettbewerbs überhaupt!

Autor:
Im Olympiastadion von München sah die Welt an diesem Tag ein Schulmädchen aus Wesseling bei Köln, das mit 16 Jahren und 3 Monaten Gold im Hochsprung gewann und das noch heute die jüngste Olympiasiegerin ist, die es jemals in einer Einzeldisziplin der Leichtathletik gab.